

24. Mai 2011

[Drucken](#)
[Artikel empfehlen](#)

0

[Digg ↑](#)

Wirtschaft

Stressprävention gegen Fehlzeiten und Folgekosten

Seit Januar 2011 gelten in Italien gesetzliche Bestimmungen, die Unternehmen verpflichten, die Stresssituationen am Arbeitsplatz zu bewerten.

In zwei Veranstaltungen informierte der Cluster Alpine Wellbeing vergangene Woche, warum es für Unternehmen klug ist, in die Stress- und Burn-out-Prävention zu investieren.

Die Weltgesundheitsorganisation bezeichnet Stress als die größte „Gesundheitsgefahr des 21. Jahrhunderts“ und zwar auch, weil sich das Phänomen Stress durch alle beruflichen Schichten zieht.

Darauf verwies Referent Peter Buchenau in seinen beiden Vorträgen im TIS innovation park und im Kloster Neustift.

30 Prozent aller Arbeitnehmer glauben etwa, dass sie ihren Job nicht bis zur Rente durchhalten und 40 Prozent aller europäischen Arbeitnehmer fühlen sich „negativ gestresst“.

Ein Drittel aller Personalmanager sind, laut einer Studie der Fernuniversität Hagen, vom Burn-out betroffen und die Hälfte aller Mitarbeiterausfälle geht auf stressbedingte Krankheiten zurück.

Die Folge: Den europäischen Volkswirtschaften kostet der Stress richtig viel Geld. Allein Italien musste im Jahr 2005 28 Milliarden Euro für Schäden aufbringen, die durch Stress verursacht wurden. Mehr Geld gibt in Europa nur noch Deutschland (45 Milliarden Euro) aus.

„Diese Zahlen belegen, dass Unternehmen gut beraten sind, wenn sie heute schon mehr in der Stressprävention tun, als vom Gesetz gefordert wird“,



© 2011

Manuela Irsara (Manager Cluster Alpine Wellbeing), der Referent Peter Buchenau und Stefanie Tartarotti (Cluster Alpine Wellbeing).

erklärt Manuela Irsara, Managerin des Clusters Alpine Wellbeing des TIS innovation park.

„Stressprävention ist eine unternehmerische und gesellschaftliche Notwendigkeit.“

Per Gesetz sind Unternehmen bislang nur verpflichtet, eine Stressbewertungsanalyse im eigenen Unternehmen durchzuführen, was allein sicher nicht gegen stressbedingte Ausfälle von Mitarbeitern hilft.

Unternehmen, die wirklich dafür sorgen wollen, dass ihre Mitarbeiter nur positiven Stress empfinden, sollten zunächst einmal ein freundliches Betriebsklima schaffen, raten Experten.

Doch viele Unternehmer haben weder Zeit noch Know-how, um solche Maßnahmen in Angriff zu nehmen.

„Wer aber im Bereich Stressprävention im eigenen Unternehmen aktiv werden will, kann sich an den Cluster Alpine Wellbeing im TIS wenden“, sagt Manuela Irsara.

Dort sind nämlich auch Südtiroler Unternehmen vertreten, die anderen Unternehmen professionelle Hilfe bei der Stressprävention bieten können.

Der Cluster Alpine Wellbeing vermittelt je nach Unternehmensbedürfnis den richtigen Kontakt – vom Präventionscoach bis zum Experten für Lebensqualität.

Auch öffentliche Einrichtungen wie beispielsweise die Stiftung Vital haben sich des Themas angenommen und bieten Hilfe an.

Zu Pfingsten 2012 findet in Meran der European Congress of Prevention and Health statt. Initiator ist das Südtiroler Unternehmen balance & more.

Dass seitens der Unternehmer reges Interesse an Stressprävention besteht, belegen die Besucherzahlen: Insgesamt kamen über 150 Personen zur Vortragsreihe im TIS und im Kloster Neustift.